
1. Der fromme Vater.

Ein Vater gieng auf das Feld zur Arbeit. Sein Kind, das etwa sieben Jahre alt war, gieng auch mit ihm. Es war der schönste Frühlingsmorgen. Das Kind lief voll Freuden hin und her.

Es gieng eben die Sonne auf. Da nahm der Vater seinen Hut ab, sah gen Himmel, und sagte etwas in der Stille. Das Kind bemerkte dieses, und fragte den Vater, warum er den Hut herabnehme, und was er in der Stille gesagt hätte. „Mein Kind! antwortete der Vater, ich denke jetzt an Gott, da ich die liebe schöne Sonne aufgehen sehe: ich betete in der Stille seine Güte und Allmacht an. Sieh, Kind! Gott hat die Sonne, hat Alles was du hier siehst, erschaffen.“ — „Und Alles, sagte das Kind, so schön gemacht!“ — „Denkst du oft, fuhr der Vater fort, an diesen guten Gott? Liebst du ihn? mein Kind!“ O ja, sagte das Kind, und vor Freuden giengen ihm die Augen über.

O Gott! wie groß, wie gut bist du!

Wie schön ist deine Welt,
Hilf daß ich dir zu lieb auch thu',
Was dir, o Herr gefällt.